

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

16.9.1843 (No. 252)

Vorauszahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einschlagungsgebühr.
Die gepaltene Zeitung oder deren Raum 4 " Briefe und Gelder gratis.

Nr. 252.

Samstag, den 16. September

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 9. Sept. Das neueste Stück unserer Gesefammling, welches mehrere interessante Dokumente bringt, enthält auch eine Verfügung über die Befugniß der approbirten Medizinalpersonen zum Selbstdispensiren der nach homöopathischen Grundsätzen bereiteten Arzneimittel. In Ganzen hat die Lehre der Homöopathie oder das dadurch eingeführte ärztliche System in letzterer Zeit keine sehr bedeutenden Fortschritte in unserer Hauptstadt, wie im preussischen Staate überhaupt, gemacht. Die in einer großen Heilanstalt nach ihren Grundsätzen eingerichtete Station ist wieder aufgehoben worden. Einer der ersten und berühmtesten homöopathischen Aerzte, Medizinalrath Dr. Stüler, starb vor einigen Jahren im kräftigsten Lebensalter. Gegenwärtig steht der Dr. Vohsemeyer, den sich kürzlich Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht zu ihrem Leibarzt erwählt hat, an der Spitze der hiesigen homöopathischen Aerzte. — Eine andere königl. Verordnung bringt die Genehmigung zum Weiterbau der oberschlesischen Eisenbahn bis zu der Einmündung in die Ferdinandsnordbahn. Dieses nun sanktionirte Unternehmen ist um so wichtiger, da dadurch zum ersten Male auf direkte Weise die diesseitigen Eisenbahnen mit dem Eisenbahnsystem des österreichischen Kaiserstaates in Verbindung kommen. — Vorgestern hat sich hier der traurige Vorfall ereignet, daß ein Mechanikus, der schon seit längerer Zeit in Unfrieden mit seiner Frau lebte, im Zühorn mittelst eines scharfen Instrumentes dieselbe getödtet hat. Ueberhaupt sind in neuerer Zeit mehrere solche Fälle, veranlaßt durch unglückliche Eheverhältnisse, vorgekommen. (K. 3.)

Berlin, den 9. Sept. Aus einer uns vorliegenden Tabelle entnehmen wir schon sehr günstige Folgen, welche sich für den deutschen Zollverein seit seiner Gründung in Betreff der Handelsverhältnisse mit Frankreich herausstellen. Zerner Tabelle zufolge betrug im Jahr 1820 die Einfuhr deutscher Waaren in Frankreich 23,838,000 Fr., und im Jahr 1841 bereits 52,154,000 Fr., während Frankreich im Jahr 1820 für 96,103,000 Franken und im Jahr 1841 nur für 47,997,000 Franken Waaren ausgeführt hat. Das Verhältniß mit England soll sich in dieser Hinsicht noch günstiger stellen. (W. 3.)

Bayern. Bamberg, 10. Sept. Architektenverein. Heute wurde die Wahl des Versammlungsortes und Vorstands für 1844 berathen. Es waren die Städte Köln, Prag, Gotha, Heidelberg und Erfurt vorgeschlagen; hievon traf Prag mit 42 Stimmen die Wahl; Köln bekam 34 Stimmen. Der frühere Vorstand zählte 12 Mitglieder, welche beinahe sämmtlich wieder gewählt wurden. (N. 6.)

Freie Städte. Frankfurt, 14. Sept. (Korresp.) Gestern früh trafen Ihre k. k. H. der Prinz August und die Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg mit einem besondern Zuge auf der Louniseisenbahn in Frankfurt ein; sie geruhten, in der Gartenvilla des bei dem deutschen Bundestage beglaubigten französischen Gesandten ein Sabelrühstück einzunehmen, und setzten noch am Abende ihre Reise nach Koburg fort, wo sie dem herzoglich-koburgischen Hofe einen mehrwöchentlichen Besuch abstaten werden. Dem Vernehmen nach werden sie sich von Koburg auf einige Zeit nach Wien begeben, wo sich die erlauchten Eltern des Prinzen August befinden. — Die fortwährende Lebhaftigkeit, welche sich in unserer Herbstmesse allenthalben kundgibt, rechtfertigt nicht die Klagen, die man hier und da noch immer über geschmälerkten Absatz ausspricht. Auch die Ledermesse hat keineswegs so ungünstige Ergebnisse gehabt, als von einigen Seiten her vorausgesagt worden war. Der Markt war in diesem Artikel nichts weniger als überfüllt, so daß die Preise, anstatt zu sinken, vielmehr etwas anzogen und sich für Sohlleder auf 37 bis 39 Thlr. stellten; besonders die sogenannten belgischen Leder fanden gute Abnahme. — Auf unserem Geldmarkte erhält sich nicht nur der seitherige Ueberfluß, sondern hat neuerdings durch belangeiche Baarsummen, welche ihm ein großes Bankhaus seit einigen Tagen zufließen läßt, eine ganz ungewöhnliche Größe erreicht.

Ueber den bereits in Nr. 250 dieses Blattes kurz erwähnten Tumult hier einiged Näheres:

Hamburg, 9. Sept. Am gestrigen Abend fand hier eine Störung der öffentlichen Ruhe statt, die leicht verderbliche Folgen hätte nach sich ziehen können. Anlaß zum Tumulte gab ein Scherz des nicht unbekanntem Hoder und die Aufnahme, welche derselbe bei der Polizeibehörde gefunden hat. Dem (bei'm Pöbel) nicht gerade beliebigen Mäßigkeitsvereine gegenüber rief Hoder zu einem Weintrinkerverein auf. Die Mitglieder desselben sollten sich zum Weintrinken verpflichten, fröhliche Gesellschaften arrangiren u. Eine Menge Mitglieder des Mittelstandes meldeten sich und Hoder bestimmte den Cibepavillon zum Versammlungsort auf gestern. Die Behörde verbot aber die Zusammenkunft, und als dieses Verbot bekannt ward, stieg die Zahl der Mitglieder rasch auf über 2000. Es ward nun ein Wirthshaus auf dem nahen dänischen Gebiete zur Zusammenkunft gewählt, und um die vergnügten Verehrer des Bacchus heimzuführen zu

sehen, hatte sich gestern Abend eine große Menge Menschen am altonaer Thore versammelt, welche die nach und nach zurückkehrenden Mitglieder des Vereins mit Hurrah begrüßte. Der Kommandant der Thorbewache, der den Tumult nicht ruhig ansehen zu dürfen glaubte, requirirte zu seiner Verstärkung einige Mann Kavallerie. Als diese unvorsichtig den Haufen zurückdrängen wollte, begann das Pfeifen und Schreien, und bald darauf wurden die Thorkaternen und die Fenster der Wache eingeworfen. Die wenigen Soldaten waren nicht im Stande, dem wüthenden Pöbel die Spitze zu bieten, sie vermochten nichts, als sich gegen die Angriffe zu vertheidigen und sahen sich endlich sogar genöthigt, zur Warnung blind zu feuern. Jetzt wurden die Laternen der nahen Straße, namentlich des neuen Steinwegs, zerstört u. nebenbei auch manche Fenster eingeworfen, und so lange tumultuirt, bis gegen 12 Uhr eine größere Zahl Kavalleristen unter Leitung des Stadtkommandanten nach und nach die Straßen säuberte und dadurch dem Lärmen ein Ende machte. Ob die Sache beseitigt ist, steht dahin. (K. 3.)

Hannover. Hannover, 10. Sept. Der Kriminalsenat des Oberappellationsgerichts zu Jelle hat den Kaufmann Breusing in der wider denselben anhängigen Kriminaluntersuchung freigesprochen. Diese Nachricht findet hier große Theilnahme; namentlich weil dieses Erkenntniß des höchsten Gerichts der sündigen Kebsfreibeit, welche durch die gegen Breusing eingeleitete Kriminaluntersuchung u. das Erkenntniß zweiter Instanz bedroht erschien, eine Bürgschaft gibt. Breusing hatte auf dem Landtag des Jahres 1842 in zweiter Kammer eine Thatsache (Zurücksendung einer Petition und zwar uneröffnet) als im Widerspruch mit den klaren Bestimmungen des Landesverfassungsgesetzes, getadelt und sich dahin ausgesprochen: daß nicht anzunehmen sey, daß Se. Maj. der König die Zurückweisung dieser Petition angeordnet habe, diese vielmehr Rathen zuschreiben sey, welchen er dabei einen Vorwurf der Gewissenlosigkeit glaubte machen zu können. Die Regierung ließ diese Aeußerung zur Kriminaluntersuchung demanzuliren, welche auf Befehl der hannoverschen Justizkanzlei von dem hiesigen Stadtgerichte eingeleitet wurde, aber bald mit einer Freisprechung Breusing's endigte. Gegen dieses Erkenntniß erster Instanz ergriff der Staatsanwalt die Revision an die hannoversche Justizkanzlei, und diese verurtheilte Breusing zu vierzehn Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten. Dagegen nahm nun Breusing das Rechtsmittel der weitem Vertheidigung zur Hand, und das darüber erkennende Gericht, das Oberappellationsgericht zu Jelle, und zwar der Kriminalsenat desselben, hat jetzt das Erkenntniß zweiter Instanz reformirt und das erster Instanz (durch welches Breusing freigesprochen wurde) wieder hergestellt. Der Staatsanwalt kann, wie es heißt, gegen dieses Erkenntniß des Kriminalsenats nun noch einmal die Revision an einen Urtheilsenat des Oberappellationsgerichts einlegen, und vermulthlich wird dieses letzte Mittel, wenn es auch wenig Erfolg verspricht, zur Hand genommen werden; Breusing würde dadurch verhindert, am nächsten Landtag zu erscheinen. Dieser wird wohl auf Dezember dieses oder Januar nächsten Jahres einberufen werden. — Jenes Erkenntniß des Kriminalsenats ist vor einigen Tagen der hiesigen Justizkanzlei zugegangen, von dieser dem hiesigen Stadtgerichte übergeben worden, das nun das Stadtgericht zu Osnabrück requirirt hat, um dasselbe Breusing zu eröffnen. (K. 3.)

Kurhessen. Kassel, 12. Sept. Nachrichten aus Bremen zu Folge ist das Dampfschiff „Eduard“ am 8. Sept. Nachmittags daselbst angelangt. Dasselbe verließ Minden am 3. Sept. Morgens und langte Nachmittags 4 1/2 Uhr in Hameln an, fuhr von da am 4. Sept. 12 Uhr ab und kam um 2 Uhr in Rinteln und nach zweistündigem Aufenthalt daselbst um 7 Uhr in Minden an. Am 5. Sept. reiste es von da weiter und würde an diesem Tage in Bremen angelangt seyn, wenn nicht ein Unfall an den Stöbberern vor der Brücke bei Goya Nachmittags 3 Uhr beide Kabakten so stark beschädigt hätte, daß nach deren Wiederherstellung die Reise erst Freitag, am 8. Sept. Nachmittags, nach Bremen fortgesetzt werden konnte. Mit Ausnahme dieses Unfalls kann die Fahrt eine durchaus glückliche und befriedigende genannt werden, und selbst dieser Unfall hat die Solidität des Schiffes und seiner Maschine bewährt; denn beide litten nicht im mindesten dabei, und die durch die bestandene Probe gewonnene Erfahrung über die Stärke des Schiffes und die Art seiner Führung in Zukunft unter gleichen oder ähnlichen Verhältnissen, kommen gegen den unbedeutenden Schaden in gar keinen Betracht. So wäre denn auch die Weiser in ihrer größten Strecke zum ersten Mal, und mit einem Dampfschiffe besahren worden, das in Deutschland erbaut, und selbstständig ohne ausländische Beihülfe in eigenhümlicher Weise erbaut worden ist, dessen Maschine insbesondere in Konstruktions, namentlich auch hinsichtlich der Beseitigung der Gefahren des Springens des Dampfessels und Heizung desselben selbst mit schlechter Art Steinkohlen so originell ist, daß sein Daseyn ein Sachverständiger mit Recht einen Triumph über ausländische Technik genannt hat. Das Schiff ist 100 Fuß lang, 10 Fuß breit, geht 14 Zoll im Wasser und hat bei einem statlichen

* Die Mäßigkeitsgesellschaften.

Vor einiger Zeit ist eine sehr beachtenswerthe Schrift erschienen:

Geschichte der Mäßigkeitsgesellschaft in den norddeutschen Bundesstaaten, oder: Generalbericht über den Zustand der Mäßigkeitsreform bis zum Jahre 1840. Erster Jahresbericht über Deutschland, mit medizinischen und juristischen Gutachten, statistischen und tabellarischen Zugaben u. von J. H. Wötcher, Pastor zu Jmsen, in Hannover. Hannover, bei Hahn, 1841. 688 Seiten.

Was N. Baird mit seiner Schrift: „Geschichte der Mäßigkeitsgesellschaften in den Vereinigten Staaten Nordamerikas“ für jene Länder geleistet hat, und womit er auch auf weitere Kreise wirkte, dasselbe hat Wötcher mit seinem Berichte für Deutschland geleistet und wird, wie zu hoffen steht, damit auch auf Süddeutschland wirken. Das von Wötcher verfaßte, von Richter für Süddeutschland bearbeitete Schriftchen: „das Hauskreuz“ ist bereits von unserer Regierung allen Bürgermeistern und Pfarrämtern zugewendet worden. Um die Wirksamkeit dieses Büchleins zu vermehren und auch bei und die Gründung von Mäßigkeitsvereinen oder eigentl. Vereinen für Enthaltensamkeit von allen Branntweinen anzubahnen, erscheinen folgende Daten der Mittheilung werth:

Der Branntwein wurde in Deutschland erst während des 30jährigen Kriegs

von den wüsten Kriegeschaaren aus den Apotheken geholt, um von gesunden Menschen als Aufregungsmittel genossen zu werden. Man hieß ihn Alkohol, d. h. Schminke, von seiner betrügerischen, täuschenden Weise. Schon um's Jahr 1700 wurden Gebitte dagegen nötig. 100 Jahre später fanden bereits Sanitätskollegien, wie das zu Dresden, und Aerzte, wie Hufeland, sich veranlaßt, dagegen zu sprechen und zu schreiben. Denn durch den 7jährigen Krieg war diese Pest bis in die Dorfschenke eingedrungen. Trotz solcher einzelner Warnungen ist es aber dahin gekommen, daß von den 20 Millionen Menschen, welche die nördliche Hälfte Deutschlands bewohnen, gegenwärtig jährlich mehr denn 367 Millionen Quartier Branntwein getrunken und dafür mehr als 60 Millionen Thaler ausgegeben werden.

Unter den Konsumenten sind mehr denn 400,000 eigentliche Trunkenbolde, und mehr als 100,000 Familien fallen dadurch den Staaten oder Gemeinden zur Last. Unter 15,000 Verbrechern stehen 10,000 unter der Herrschaft des Branntweins, und 500,000 Thaler werden jährlich an Detentionskosten für Säuser verwendet. Unter den 1800 Selbstmördern sind 1000 Säuser. Unter 19,000 Verunglückten waren die meisten halb oder ganz berauscht, als sie im Wasser, in Steinbrüchen, im Wald oder beim Fuhrwerk den Tod fanden. Wer mag berechnen, wie viele von den 60,000 unehelichen Geburten und den sie begleitenden Verwahrlosungen, ja Kindermorden, durch die Aufregung der fleischlichen Lust in Folge der Unmäßigkeit Statt hatten?

Neufern eine elegant decorirte, geschmackvoll ausgemalte, mit einer halbkreisförmigen schwelenden Ottomane von rothem Sammtplüsch versehene Kajüte, außerdem einen zweiten Platz für Passagiere, so daß dasselbe zusammen wohl gut an 40 Personen, wenn nöthig auch mehr, aufnehmen kann. Die Maschine hat an 18 Pferdekraft und ist aus der hiesigen, durch die Solidität ihrer Arbeiten rühmlichst bekannten Henschel'schen Maschinenfabrik, deren Inhaber für Vervollkommnung der Anstalt fortwährend mit Geschick bedacht und thätig sind, und keine Mühe und Opfer scheuen, nützliche Erfindungen möglichst praktisch zu machen und zu verbreiten. Das Schiff selbst ist auf der mündener Schiffswerke mit lobenswerther Genauigkeit gearbeitet und erregt besonders Bewunderung, wie sorgfältig jeder, auch der geringste Raum zur Vollständigkeit und Bequemlichkeit des Ganzen benutzt worden ist. Schiff und Maschine sind für Rechnung der H. H. Wüstenfeld in Münden gebaut, denen für solches Unternehmen die ehrendste Anerkennung gebührt. Dieses Schiff hat von Neuem den Beweis geliefert, daß die Deutschen auf sich selbst trauen können, und ausländische Hülfen zu einheimischen Unternehmungen in der Weise, wie nach solcher bisher gleich verlangt worden, nicht nöthig haben; werden doch gerade die besten, bei aller Anerkennung ihrer Vorzüge bei uns doch noch immer zu hoch gepriesenen Erzeugnisse des Auslandes meistens von deutscher Hand, mit deutscher Gewissenhaftigkeit und Ausdauer gearbeitet. Die Deutschen sind sich Selbstachtung schuldig und haben nicht nöthig, sich das auswärtig, und wenn es daselbst beliebt wird, liefern zu lassen, was sie selbst und alsobald liefern können. Das Schiff legte auf der angegebenen Reise durchschnittlich in einer Stunde vier Stunden zurück. Das ganze Unternehmen hat für den an der Weser gelegenen Theil Kurheffens und dessen Umgebung, insbesondere auch für Kassel großes Interesse; denn wenn auch nicht unmittelbar ein bedeutend stärkerer Handelsverkehr zu erwarten steht, so werden sich doch jene Gegenden, die der reizenden und interessanten Punkte so viele haben, einer viel stärkeren Personenfrequenz zu erfreuen haben, und ein Verkehr mancherlei Art entstehen, dessen Folgen sich nicht absehen lassen.

Königreich Sachsen. Leipzig, 10. Sept. Gestern fand hier die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal statt, welches die eben jetzt in Altenburg vereinigte Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe dem unvergeßlichen Thier errichtet.

Sachsen-Altenburg. Altenburg, 9. Sept. Zu der heutigen allgemeinen Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, der letzten, hatte sich noch der Herzog, nebst Gemahlin und Töchtern eingefunden, welche von der Versammlung mit einem dreimaligen Hoch empfangen wurden, nachdem Dr. Carius vorher Worte des herzlichsten Dankes an den Herzog gerichtet und Wünsche ausgesprochen hatte für das Wohlergehen des herzoglichen Hauses. Es erfolgten nun die Vorträge der Kommissionen für Thierschau, Maschinen, Ackergeräthe, Kunst- und Gewerbegegenstände u. s. f. Siegfried aus Karben trug darauf an, die Verschiedenheit der Maße und Gewichte in den verschiedenen Ländern Deutschlands aufzuheben. Geh. Hofrath Schulz aus Jena hielt einen trefflichen Vortrag über deutsche Volksthümlichkeit. Es wurden nun die Abschiedsreden gehalten vom Präsidenten v. Klebs aus Posen, Revisionsrath Schumacher aus Schwerin und Baron v. Löb aus Ungarn. Sie alle sprachen im Namen der Versammlung den tiefgefühltesten Dank aus für die gastliche Aufnahme, welche die Mitglieder der siebenten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in dem glücklichen altenburger Lande gefunden; v. Löb rief am Schlusse seiner Abschiedsrede aus: „Möge das Glück des herzoglichen Hauses feststehen wie das alte Ahnenhofs, gebaut auf dem Porphyrfelsen!“ v. Wüstenfeld und Dr. Carius schlossen die Versammlung mit Worten des Dankes für die rege Theilnahme, für die edlen Gesinnungen, welche sich in der Versammlung kundgegeben, mit Wünschen für das Wohlergehen sämtlicher Mitglieder und auf ein freudiges Wiedersehen an der Ikar Strande! Die Zahl der Mitglieder war auf 912 angewachsen. Von den 49 zur Beantwortung der vier aufgestellten Preisfragen eingegangenen Schriften hat keiner der Preis zuertheilt werden können, und es ist deshalb der Termin bis zum Juli. l. J. verlängert worden.

Sachsen-Meinigen. Se. Durchl. der Herzog hat, in Anerkennung der allgemeinen Theilnahme an seiner Freude über die Geburt einer Tochter, sämtliche einer solchen Auszeichnung würdige Jungfrauen des Landes, sowohl vom adeligen als bürgerlichen, als vom Bauernstande, erwählt, daß sie mit mehreren fürstlichen Taufpaten Pathe stellen übernehmen sollen. Sie werden bei der Sonntag, den 17. d., stattfindenden feierlichen Laufe durch 22, von den Jungfrauen in allen Bezirken des Landes zu wählende Jungfrauen vertreten.

Schwarzburg. Sonderhausen, 7. Sept. Heute erfolgte die Eröffnung unseres ersten Landtags. Ihr ging eine gottesdienstliche Feier in der Hauptkirche unserer Stadt voraus, und nachdem darauf die sämtlichen Abgeordneten dem Fürsten vorgestellt worden, wurde der Landtag um halb 12 Uhr Mittags durch den geh. Rath v. Kauffberg, als Vorstand des Geheimrathscollegiums, eröffnet. Mit schlichten, herzlichen Worten machte der Nestor unserer Beamten (er feierte bereits voriges Jahr sein Dienstjubiläum) die Abgeordneten der Stände auf ihren hohen Beruf aufmerksam, und sprach die Versicherung aus, daß der Fürst allen gutgemeinten, billigen Vorschlägen derselben gern sein Ohr neigen werde. Zum Beweise, wie sehr es dem Landesherren am Herzen liege, die Lasten seiner Unterthanen zu vermindern, wurde ein höchstes Reskript vom heutigen Tage bekannt gemacht, nach welchem dem Lande diejenigen 100,000 Thlr., welche es, nach dem der Verfassung beigefügten Patente,

Solche Thatfachen forderten Abhülfe. Man versuchte dieselbe durch Aufforderung zu mäßigem Genuß der betraufenden Getränke; aber umsonst, bis der Verein seit 1837 den Grundsatz annahm, auf gänzliche Abschaffung des Branntweins und auf seine Verdrängung aus den Häusern und Schenken in die Apotheken hinzuwirken. Denn ohne diesen Grundsatz würde, wie Baird genau nachweist, nirgends etwas erreicht; mit demselben aber sind in Nordamerika, unter den Indianern, in Ostindien, auf den australischen Inseln, auf dem Kap u. s. f. große Erfolge errungen worden, welche in Baird's Schrift nachgelesen zu werden verdienen und in Estenagen folgen.

In England war der Gebrauch des Branntweins von 1817 — 38 von 9 Millionen Gallonen auf 29,032,036 gestiegen. Im Jahre 1836 waren in England und Wales 750 Mäßigkeitsvereine, in Schottland 392, in Irland 200 Vereine, und in vielen Distrikten sank der Verbrauch auf die Hälfte herab. 1500 der ersten Ärzte in London haben sich gegen jeden nicht ärztlichen Gebrauch gebrannter Wasser als gegen ein schädliches Gift ausgesprochen und die merkwürdigsten Bekennnisse von Leuten aller Stände bezeugen die Wohlthat der Vereine.

In Schweden war der Verbrauch des Branntweins vielleicht auf's Höchste gestiegen: 3 Millionen Menschen vertranken jährlich für 97 Millionen Thaler 161,914,325 hannoversche Quartier. Der König ließ Baird's Schrift übersetzen. Mehr denn hundert Vornahme entsagten der Sitte des Branntweintisches vor der

als Vergütung für die bereits von fürstlicher Kammer gebauten und jetzt von ihm übernommenen Kunststraßen an erstere zu bezahlen hätte, gänzlich erlassen sind; eben so beansprucht der Fürst als Entschädigung für die dem Lande abgegebenen Einnahmen von den Konzessionen zu Gewerben und bergl. statt der früheren 19,000 jetzt nur 11,000 Thlr. Namens des Präsidenten der Ständeversammlung drückte der Abgeordnete v. Greußen, Bürgermeister Husacke, zuvörderst das Bedauern der Stände darüber aus, daß der Landesherren nicht persönlich der Eröffnung habe beiwohnen können, und sprach dann mit kurzen und kräftigen Worten den Dank der Stände für das fürstliche Geschenk und den Wunsch aus, daß die Staatsregierung mit ihnen Hand in Hand gehen möge, um dadurch das gewünschte glückliche Ziel zu erreichen. Somit hat nun also auch Schwarzburg-Sonderhausen eine landständische Verfassung. (Vorj.)

Belgien.

Brüssel, 9. Sept. Die städtische Behörde ist jetzt amtlich von der bevorstehenden Ankunft der Königin Viktoria in Kenntniß gesetzt. Die sämtlichen Vorbereitungen werden rasch betrieben. Am 14. oder 15. wird der hohe Besuch erwartet, Aufzüge auf den Eisenbahnen nach den belgischen Städten sind gleichermäßen angekündigt. Am Dienstag, 19. September, Abends, wird die britische Königin wiederum abreisen, nachdem sie zuvor desselben Tages Brüssel besucht haben wird.

Vom Rhein, 14. Sept. (Korresp.) Mit dem Gerüchte, daß die Königin Viktoria, welche heute in Brüssel erwartet ist, bei ihrer Wiederabreise sich in Folge einer anderweitigen Einladung nicht direkt nach England zurückgeben werde, stimmen die in gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen bis jetzt bekannt gewordenen Mittheilungen nicht überein. Diesen letzteren zufolge wird sich die Königin Viktoria am 20. d. oder an dem darauf folgenden Tage zu Brüssel wieder einschiffen, um nach England zurückzukehren. — Es ist aufgefallen, daß das Geseh des pariser Handelsstandes, bei dem im Juni des nächsten Jahres in der Hauptstadt Frankreichs stattfindenden Industrieausstellung auch ausländische Erzeugnisse zuzulassen, unberücksichtigt geblieben ist; die bereits erschienene betreffende Didonnauz läßt diese Ausstellung auf Erzeugnisse der französischen Industrie beschränkt [worauf auch bereits in der „Korresp.“ S. 1295 * Paris, 7. September aufmerksam gemacht wurde]. Wie es heißt, soll jenes Geseh wiederholt werden. Doch scheint es nicht, daß ihm noch willfahrt werden dürfte.

Frankreich.

St. Paris, 12. Sept. (Korresp.) Der Herzog und die Herzogin von Nemours sind gestern Abend, von ihrer Umreise in der Bretagne zurück, in den Tuilerien eingetroffen. — Die französische Station in den chinesischen Gewässern wird aus folgenden Schiffen bestehen: Fregatte „Alceopatra“ von 52 Kanonen, Fregatte „Sperone“, ebenfalls von 52 Kanonen, Korvette „Sabine“ und „Alkmene“ von je 30 Kanonen und Korvette „Victorine“ von 24 Kanonen. — Man ist hier ganz verblüfft über die Nachrichten aus Barcelona, und im südlichen Frankreich machen dieselben sogar einen solchen Eindruck, daß dies über kurz oder lang auf die dortigen überspannten Gemüther einen gefährlichen Einfluß äußern dürfte. — Gestern und vorgestern hat die pariser Sparkasse 703,155 Fr. eingenommen und 646,600 Fr. ausbezahlt.

Großbritannien.

London, 9. Sept. Zu Cork in Irland, wo die Mäßigkeitsbewegung begann, ist die Trunksucht wieder im Zunehmen. In dem mit dem 31. August dieses Jahres zu Ende gegangenen Vierteljahre wurden 702 Betrunkene eingekerkert, 329 mehr, als im entsprechenden Vierteljahre von 1842. — Bei uns ist jetzt eine Schule im Werden, welche zur Sichertheit der Reisenden, wie zum Vortheile der Eisenbahngesellschaften auch in Deutschland nachgeahmt werden sollte. Es handelt sich nämlich um eine Bildungsanstalt für künftige Maschinenmeister zur Führung von Lokomotiven. Jeder Schüler soll zwei Jahre lang im Dampfmaschinenbau, in der Theorie des Dampfes u. s. w. unterrichtet und angeleitet werden, die theoretischen Kenntnisse unter Aufsicht erfahrener Meister praktisch anzuwenden. Hat der Schüler genügende Beweise von seinen Kenntnissen, seiner praktischen Geschicklichkeit, seiner Kaltblütigkeit und Umsicht gegeben, hat er ferner gezeigt, daß er kleinere Unfälle an der Maschine auf der Stelle gut zu machen und die Schäden auszubessern weiß, so erhält er ein beglaubigtes Zeugniß, mit dem er sich alsobald bei den Eisenbahngesellschaften in Bewerbung um eine Anstellung nachweisen und empfehlen kann. — Vater Mathew, der vorgestern London verließ und auf der Eisenbahn nach Norwich fuhr, wollte dort heute in Begleitung des Bischofs vor einer öffentlichen Versammlung von etwa 6000 Personen erscheinen. Morgen geht der Mäßigkeitsapostel nach Cambridge und von da nach Birmingham, wo man ihm ein öffentliches Frühstück geben will, bei welchem der Mayor den Vorsitz führen wird; eine ungeheure Prozession soll ihn dann nach dem Plage führen, wo er das Orakel entgegennehmen will. In Liverpool werden ebenfalls große Anstalten zu seinem Empfange getroffen.

Italien.

Kirchenstaat. Vom Po, 6. Sept. Ob die Regierung in der Weise der bologneser Unruhen selbstständig verfahren oder im Auslande um Hilfe nachsuchen werde, darüber zirkuliren im Publikum sehr widersprechende Gerüchte. Bei gleicher Veranlassung dürften gleiche Maßregeln wie im Jahr 1831 ergriffen werden. Indessen mehrt sich die Zahl der in die Gebirge zerstreuten Unzufriedenen von Tag zu Tag. Sie beabsichtigen einen Guerillakrieg. Viele von ihnen sollen wohlhabende Leute seyn. Die meisten seyen vollständig bewaffnet. Zur Zeit stehen sie in den schluchtigen Appenninen nach den Bischofa

Mahlzeit, ebenso die Priesterschaft in allen 8 Provinzen des Nordlands, und über 50,000 Personen waren im Jahr 1838 den Vereinen für Enthaltensamkeit beigetreten.

Auch der Kaiser von Rußland ließ Baird's Schrift übersetzen und genehmigte die zuerst vom Ministerium verbotenen Mäßigkeitsvereine.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

London, 6. Sept. Da sich Hr. Gregg's atmosphärische Eisenbahn durch die zwischen Dublin und Dalkey angestellten Versuche, wie schon erwähnt, bewährt hat, so sey Folgendes darüber nachgetragen: Der Erdamm und die eisernen Geleise sind ganz wie auf einer gewöhnlichen Eisenbahn. Mitten auf der Eisenbahn, zwischen den beiden eisernen Geleisen, läuft eine lange zylindrische Röhre. Auf der oberen Seite dieser Röhre befindet sich ein schmaler Einschnitt längs der ganzen Länge derselben, welcher durch Klappen, die von der Seite überschlagen, zugebedt wird. In der Röhre bewegt sich ein Stößel, an welchem eine Stange befestigt ist, die aus dem Einschnitt auf der oberen Seite der Röhre aus derselben gerade emporsteht. Wird der Stößel in der Röhre fortgeschoben, so bewegt sich natürlich die darin befindliche, oben aus dem Einschnitt hervorstehende Stange ebenfalls vorwärts, indem sie die Klappen, welche den Einschnitt zudecken, aufschlägt, und sich dadurch ihren Weg in dem schmalen Einschnitt öffnet. In bestimmten Entfernungen längs der Eisenbahn stehen große Luftpumpen aufgestellt, durch welche die Luft in der zylindrischen Röhre ausgepumpt werden kann. Wird nun der Stößel, welcher die Röhre luftdicht verschließt, an einem Ende der Röhre eingesetzt, und am andern Ende der Röhre die Luft

und den Bagni della Porretta zu. Die florentinische Regierung hat 200 Dragoner an die päpstliche Gränze zur Wache geschickt. Gleiches wird von Modena aus geschicket. (Andern Berichten nach sind obige Sagen übertrieben.) (A. 3.)

Niederlande.

Q Haag, 11. Sept. (Korr.) Die zweite Kammer der Generalstaaten wird morgen ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Bis jetzt lauten die Angaben über die Entscheidung der Regierung in Bezug auf eine Zurücknahme eines oder des anderen der vorgelegten Finanzentwürfe noch immer sehr von einander abweichend. So viel ist indes gewiß, daß bis diesen Augenblick eine Zurücknahme des einen oder des andern dieser Entwürfe nicht stattgefunden hat. Es ist sogar jetzt viele Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Regierung der Ansicht ist, vorerst dem Fortgange der parlamentarischen Prüfung und Erörterung der fraglichen Propositionen nicht Einhalt thun zu wollen. Zum wenigsten hat man es geschehen lassen, daß die Zentralsektion der zweiten Kammer mit der Ausarbeitung ihrer Berichte sowohl über den Entwurf für Besteuerung der aus Renten, liegenden Gütern und Beamtentwülsen fließenden Einnahmen, wie auch über die Budgets von 1844 und 1845 fortfuhr. Es sind, wie man vernimmt, diese Berichte so weit gefördert, daß sie alsbald zur Vorlage gebracht werden können. Zuerst sollen die Budgets von 1844 und 1845 der öffentlichen Verathung der zweiten Kammer unterzogen werden. — Gestern hatte die erste Probefahrt auf der Eisenbahnstrecke zwischen Utrecht und Breda statt. Sie fiel auf das Günstigste aus. Die etwa 12,000 Ellen betragende Strecke wurde in 16 Minuten zurückgelegt. Die ganze Entfernung von Utrecht nach Amsterdam wird auf 35,000 Ellen berechnet.

Spanien.

Madrid, 5. Sept. (Korr.) Die Militärbehörde hat der Treue mehrerer Leute vom Regiment Principe Belohnungen in feierlicher Weise ertheilt, um die Kriegszucht, deren Wiederherstellung in einem Augenblicke, wo alle die politischen Rückwirkungen auf den Geist der Soldaten einen bedauerlichen Einfluß geübt haben, von Wichtigkeit ist, aufzumuntern und anzuspornen. — Die politischen Parteien sind nun in Klassen gestellt und abgetheilt. Einerseits die parlamentarische Partei, die — unstreitig die stärkste und einflussreichste — zu Wortführern fast alle Blätter hat, andererseits die Partei des Fortschritts, deren Wortführer der „Espectador“ und das „Eco del Comercio“ sind; das schon zeigt an, daß die beiden Fraktionen, die Apacuchos und die Partisanen des Infanten Don Francisco, endlich eins geworden sind; es war dies nichts Leichtes. Endlich werden nun aber doch, bei den Wahlen, die parlamentarische und die progressivste Partei in die Schranken treten: morgen erscheint die Liste der Wahlbewerber der ersten dieser Parteien. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die parlamentarische Partei den Obzieg erhalten wird. Eine der Ursachen, welche am meisten zu ihrem Erfolge beitragen werden, ist die stattgehabte Wiederherstellung eines vollkommenen Einklangs zwischen den verschiedenen Ministern. Die fünf einseitigen Minister bleiben auf ihren Posten. Dieses zwischen den Mitgliedern des Ministeriums bestehende gute Einvernehmen wird sie zu Herren der Stellung machen. Es wird ihnen um so leichter gelingen, über die mehr oder minder feindseligen Stimmungen und Gelüste der Zentrallisten (Demokraten und Anhänger einer Zentraljunta) zu Barcelona, Sevilla, Granada, Cordova u. s. f. abzusteigen. — Die Königin und ihre Schwester sind heute bei ihrem Erscheinen bei einer Vorstellung im Jitkus auf's Günstigste und Lebendigste vom Publikum empfangen worden. — Die Regierung hat bestimmt, daß zwei Offiziere vom Geniecorps, von 4 praktischen Männern begleitet, in's Ausland sich begeben und ein Jahr lang Alles beobachten sollen, was in ihr Fach einschlägt. Ferner werden 7 Offiziere von den verschiedenen Armeekorps eine ähnliche Reise zu demselben Zwecke unternehmen. — Mehrere Generale und Offiziere, welche in dem bekannten Vertrage von Vergara begriffen waren, haben an den Heraldos ein Schreiben gerichtet, worin sie die Erklärung abgeben, daß auch sie ganz für das Programm des Ministeriums Lopez gestimmt seyen, und stets bereit seyn würden, dafür den Degen zu ziehen.

St Paris, 12. Sept. (Korr.) Telegraphische Meldung. Perpignan, 10. Sept. Am 8. stand es in Barcelona ungefähr bei'm Alten; am Abend sollte die Besatzung Montjuich das Feuer auf die Atarazanas wieder beginnen. Es hat die gegen Barcelonetta und gegen die Zitadelle gerichteten (aufständischen) Batterien zum Schweigen gebracht. Der Generalkapitän hat die Wasserleitungen, welche die öffentlichen Spring- oder Röhrenbrunnen speisen, abschneiden lassen; allein es gibt viele gegrabene Brunnen in Barcelona.

Barcelona, 5. Sept. (Korr.) Die hiesige Nationalmiliz hat sich in zwei Fraktionen getheilt; die eine verläßt ihre Behausungen nicht, die andere besetzt die Kasernen und hat erklärt, daß sie keinen Theil am Kampfe nehmen, sondern sich nur darauf beschränken werde, ihr Eigenthum zu verteidigen. Bis her sind bloß 300 Nationalgardisten zu den Aufstehern gestoßen. Die spanische Flotte ist aus dem Hafen gelaufen, um ihn für die Regierung zu blockiren, und ein Dampfer nach Tarragona geschickt worden, um alle verfügbaren Truppen nach Barcelona zu führen. Der Brigadier Castro hat das ihm angetragene Kommando über die Aufständischen nicht angenommen und ist den 3. mit Gen. Arbutnot nach Valencia abgegangen. — Ein buckeliger Bäder, Namens Masanet, steht an der Spitze der Bewegung; es gilt dieser Klub für den Mischelmeister des vor einigen Jahren bei einem Volksaufstande ermordeten unglücklichen Generals Vosa. — In der Nacht v. 3. auf den 4. haben sich die Brigadiere Prim, Blanco und Milans an der Spitze des Regiments Constitution

Barcelonettas bemehert und dabei ausnehmend tapfer bewiesen. — „El Constitucional“ vom 5. Sept. meldet, daß mehrere „Tapfere vom Volke“ den vorbesten Posten der Zitadelle angegriffen haben. — Seit dem Pronunciamiento vom Juni genöthigt die franz. Schiffe besondere Vorrechte in unserm Hafen zum großen Nachtheil der Staatseinkünfte. — In den Straßen von Barcelona geht es trotz dem Kanonendonner sehr lebhaft zu; Glocken werden nicht mehr geläutet. Der „Feind“ (d. h. die Regierungstreikräfte) hat sich von den Mauern der Stadt entfernt, wo man morgen die Nationalgardien von Sabadell und in der Kürze die von Lobregat erwartet. Prim hat, wie die demokratische Partei in Barcelona versichert, dem Gouverneur des Montjuich Befehl ertheilt, Bomben auf die Stadt zu schleudern. Chalecu soll ihm aber geantwortet haben, daß er niemals „auf die Freunde der Freiheit schießen würde.“ — Die Stadt Vinaroz hat sich, einem Gerüchte zufolge, für die Zentraljunta ausgesprochen und Abtheilungen der Nationalgarde ausgesandt, um das Land zu durchstreifen. — „El Constitucional“ vom 5. theilt folgende Proklamtion mit, die in den ersten Tagen des Aufruhrs erlassen worden, ehe dieser seine jetzige Heftigkeit erbalten und vom Generalkapitän, so wie vom konstit. Alcaden unterzeichnet ist: Es zeigt sich heute eine neue Auflehnung gegen die Regierung in dieser unglücklichen Stadt. Das 3. Freibataillon unter dem Befehle Riera's hat nicht allein sich nicht auflösen wollen, sondern auch noch dem Gouverneur des Plazes und mir den Gehorsam ausgesagt. Es hat sich heimlicher Weise in die Stadt gemacht und mit einem andern Bataillon Freiwilliger vereinigt. . . Mir ist nicht bekannt, was diese Revolutionen eigentlich bezwecken; es heißt aber, sie beabsichtigten Aufspaltung der republikanischen Fahne. Diese volkreiche Stadt ist in die größte Verwirrung versetzt. . . Es wird diese Depeche an mehrere Städte des Fürstenthums (Katalonien) gerichtet, damit die Nationalgardien gegen die Aufstehenden ziehen, denn wenn die Truppen allein verwendet würden, so würde es heißen, die Armee sey die Tyrannie der Nation und unterdrücke die Bürger. Antonio Terrero. — Vom 6. Die Zentraljunta hat einen Ruf zu den Waffen, der Stadtrath aber eine Gnade-Bitte an den Generalkapitän um Einstellung der Feindseligkeiten, des Beschießens der Stadt u. s. w. ergeben lassen. — Schon hat die Stadt getheilt, besonders im Viertel des Justizpalastes; bereits zählt man „der Opfer viele (son muchos las victimas)“, sagt die Mittheilung des Stadtraths. Die Zentraljunta indessen und ihre Parteigänger scheinen entschlossen, bis zum Ausräumen des Widerstand zu leisten. — Die hiesige Junta hat in der Kasse der Provinzialdeputation 43,000 Piafter vorgefunden und diese — versteht sich zum „Besten der guten Sache“, wie die republikanische Phrase ist — an sich genommen. — Einem Privat Schreiben aus Madrid zufolge ermuthigt die Prinzessin Carlotta den Parteienzwiespalt im Interesse der Heirath ihres Sohnes und die Republikaner arbeiten mit Eifer daran, Spanien zu einem Bundesstaat und nicht zu einer zentralisirten Monarchie zu bilden. Barcelona, Saragossa, Vigo in Galicien und selbst Sevilla und Cadix sind zur Förderung der republikanischen Interessen behülflich, indem sie zur Bildung einer Zentraljunta antreiben, welcher im Uebrigen die Minister Lopez, Ayllon und Saballero, ihren Kollegen Terrero und Frias gegenüber, nicht abgeneigt seyn sollen.

Schweiz.

Aargau. Der „Schweiz.“ schreibt: Wir wissen zuverlässig, daß der aargauische kleine Rath bereits die einleitenden Schritte zur Wiederherstellung der vier Frauenklöster getroffen hat, und dieselbe, wenn nicht wesentliche, außer seiner Befugniß liegende Verfügungen nothwendig sind, entweder in nächster Zukunft von sich aus anordnen, oder aber im letzten Falle die nothwendigen Beschlußesentwürfe dem nächsten großen Rathe vorlegen wird.

Baden.

Mannheim, 13. Sept. Gestern Nachmittag um 1 Uhr wurde der groß. bad. Generalleutnant, Divisionär der Infanterie und kommandirende General dahier, Inhaber des 4. Linieninfanterieregiments, Fhr. v. Stockhorn, auf seinem Gute zu Guntersblum im Großherzogthum Hessen stille beerdigt, nachdem er erst vor wenigen Tagen sein 70tes Geburtsfest im Kreise der Seinigen daselbst gefeiert hatte. Auch unsere Stadt trifft das Hinscheiden des Edlen sehr empfindlich, und er nimmt die hohe Achtung aller Einwohner mit, denn das Jahr 1824 und 1831 steht noch in zu frischem Gedächtniß, als daß dasselbe schon erloschen seyn könnte, indem er mit Wohlwollen, Liebe und persönlicher Aufopferung das Wohl derselben stets im Auge hatte und zur Anerkennung bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum mit der Bürgerkrone beschenkt wurde. Die Offiziere seines Regiments, sowie die des dahier in Garnison liegenden 2ten Reiterregiments, dann die Militärbeamten aller Zweige fühlten sich aus eigenem Antriebe verpflichtet, Ihm, der sie so oft zum Ruhme geführt hatte, indem er allen Feldzügen seit dem Jahre 1788 beiwohnte, aus treuer Anhänglichkeit und Dankbarkeit die letzte Ehre auch ferne der Garnisonsstadt zu beweißen; ebenso war der hiesige Kunstverein, dessen Präsident er seit seiner Entstehung war, durch eine Deputation, sowie der Veteranenverein vertreten. (M. 3.)

Freiburg, 13. Sept. Wir lesen heute in der „Mannheimer Abendzeitung“ am Schluß eines größern Artikels folgende Stelle: „Im Augenblick, wo wir zur Presse gehen wollen, hören wir von starken unruhigen Austritten, welche vorgehern in Freiburg Statt gehabt haben sollen.“ Wir können dagegen versichern, daß auch nicht das Mindeste vorgefallen ist, was zu einem solchen Gerücht hätte Anlaß geben können. (F. 3.)

Vom Wiesenthal, 11. Sept. In neuester Zeit haben sich die Fabrikgeschäfte der hiesigen Gegend wieder etwas gehoben, was in Verbindung mit dem

ausgepumpt, so wird der Stößel durch die äußere Luft mit großer Gewalt in den luftleeren Raum der Röhre vorwärts getrieben, und also auch die an dem Stößel befestigte, aus der Oberfläche der Röhre herausstehende Stange, indem sie die Klappen des Einschnitts auf die Seite schiebt. Ist nun an diese aus der Röhre hervorragende Stange ein Wagen befestigt, so wird dieser mit der großen Schnelligkeit, mit welcher der Stößel sich im Innern der Röhre fortbewegt, auf der Bahn selbst fortgezogen.

— Einen Beitrag zu dem Glende, welches die zuweit getriebene Industrie im Gefolge hat, erhalten wir in einer von einem deutschen Reisenden (Weil. zur „Allg. Ztg.“ Nr. 237) gegebenen Beschreibung des Krankenhauses von Manchester. Der merkwürdigste Zug dieses Krankenhauses ist die ungeheure Anzahl von Körperverwundungen (accidents), die in den Bereich seiner Wirksamkeit kommt. Jährlich werden hier jetzt nicht weniger als ungefähr 4000 „accidents“ (Zwischenfälle, Weinbrüche und dergleichen) behandelt. Die zahllosen stehenden, schneidenden, zwickenden, radernden, glühenden, brennenden Eisenmaschinen, zwischen welchen sich hier in Manchester eine solche Menge zarter menschlicher Körper geworfen und oft eng eingeschlossen befindet, sind es größtentheils, die jährlich diese ungeliebtere Masse von Gliederzerbrechungen hervorbringen. Weil diese Masse von „accidents“ oder „casualties“ wahrscheinlich in keinem einzigen Krankenhause Europas zu beobachten ist, und weil sie einen so charakteristischen Zug der Lebenseristenz der Leute von Manchester bildet, so mögen für Dieselben, welche sich der manchester Baumwollenzuge bedienen (und das sind die Bewohner der halben Welt) und die sich derselben doch nicht gedankenlos bedienen wollen, noch folgende Einzelheiten interessant seyn: Im letzten Jahr wurden von der Anzahl im Ganzen außerhalb des Krankenhauses 3351 dieser Fälle behandelt. Davon waren einfache und zusammengesetzte Brüche (von Rippen, Beinen, Armen) 454; Gliederverrenkungen 533; Schnittwunden 71; Stüchwunden 46; Reißwunden (lacerated) 714; Kontusionen 959; Brennwunden (mit Feuer) 120; Brühwunden (mit heißen Flüssigkeiten) 135; Hinterschütterungen 9. Und außerdem noch mehr andere minder zahlreiche accidents. Ein Viertel dieser Wunden rührte von den Maschinen her, und drei Viertel nicht von Maschinen. Woher diese außerordentliche Anzahl von Zufälligkeiten, die nicht von den Maschinen herrührten, zu erklären seyn möge, habe ich nicht erfahren. Am 20. November, dem Tage, wo ich in dem Hospital war, wurden 15 Leute mit gebrochenen Gliedern und Wunden heringebracht. Sonst ist die Durchschnittszahl täglich 10. Wahrscheinlich ist die Anzahl in den dunkeln Herbst- und Wintertagen größer. Der Sonnabend, wo die Leute ihre „wages“ (Lohn) bekommen, und dann der Montag, wo sie gewöhnlich die Nachfeier des Sonntags halten, soll am meisten Verwundete bringen. Und der Abend mehr als der Tag. Mehrere Male fand ich unter den von Maschinen veranlaßten Stüchwunden, die im „accident-room“ (Unfallzimmer) beschrieben waren, das kleine „shuttle“ (Weberschiffchen) angeführt. Dieses Schiffchen, das in den großen, von Dampftrakt getriebenen Webereien oft mit Gewalt aus den Maschinen herausgeschleudert wird, springt dann den Leuten zuweilen in die Augen, oder verwundet sie sonst.

— In einem Spielbaue bemerkte man beständig eine sehr kränklich aussehende Frau, die mit Niemand sprach, stets auf demselben Platze saß und sich nur dann zum Fortgehen anschickte, wenn man ihr sagte, daß die Sitzung geschlossen sey. Dieses weibliche Weipens war eines der merkwürdigsten Opfer der Spielwuth. Dreißig Jahre hindurch hatte sie ihr Einkommen verspielt, sobald sie es eingenommen; dabei lebte sie nur von etwas Brod, das sie in Milch tauchte. Sie war einst schön gewesen, ehrbar, und nicht ohne Verstand. Sie schämte sich, wie sie früher wohl zu äußern pflegte, an solchem Orte ihr Leben hindurchbringen, allein sie vermochte es nicht zu ändern; sie wäre an jedem andern Orte gestorben. Da man ihr keinen Kredit gab, so spielte sie nur alle drei Monate, wenn ihre Sinsen ihr ausgegahlt wurden, und dieses kurze Vergnügen beschwichigte dann wieder ihre unerklärliche Leidenschaft.

flaketen) 135; Hinterschütterungen 9. Und außerdem noch mehr andere minder zahlreiche accidents. Ein Viertel dieser Wunden rührte von den Maschinen her, und drei Viertel nicht von Maschinen. Woher diese außerordentliche Anzahl von Zufälligkeiten, die nicht von den Maschinen herrührten, zu erklären seyn möge, habe ich nicht erfahren. Am 20. November, dem Tage, wo ich in dem Hospital war, wurden 15 Leute mit gebrochenen Gliedern und Wunden heringebracht. Sonst ist die Durchschnittszahl täglich 10. Wahrscheinlich ist die Anzahl in den dunkeln Herbst- und Wintertagen größer. Der Sonnabend, wo die Leute ihre „wages“ (Lohn) bekommen, und dann der Montag, wo sie gewöhnlich die Nachfeier des Sonntags halten, soll am meisten Verwundete bringen. Und der Abend mehr als der Tag. Mehrere Male fand ich unter den von Maschinen veranlaßten Stüchwunden, die im „accident-room“ (Unfallzimmer) beschrieben waren, das kleine „shuttle“ (Weberschiffchen) angeführt. Dieses Schiffchen, das in den großen, von Dampftrakt getriebenen Webereien oft mit Gewalt aus den Maschinen herausgeschleudert wird, springt dann den Leuten zuweilen in die Augen, oder verwundet sie sonst.

— In einem Spielbaue bemerkte man beständig eine sehr kränklich aussehende Frau, die mit Niemand sprach, stets auf demselben Platze saß und sich nur dann zum Fortgehen anschickte, wenn man ihr sagte, daß die Sitzung geschlossen sey. Dieses weibliche Weipens war eines der merkwürdigsten Opfer der Spielwuth. Dreißig Jahre hindurch hatte sie ihr Einkommen verspielt, sobald sie es eingenommen; dabei lebte sie nur von etwas Brod, das sie in Milch tauchte. Sie war einst schön gewesen, ehrbar, und nicht ohne Verstand. Sie schämte sich, wie sie früher wohl zu äußern pflegte, an solchem Orte ihr Leben hindurchbringen, allein sie vermochte es nicht zu ändern; sie wäre an jedem andern Orte gestorben. Da man ihr keinen Kredit gab, so spielte sie nur alle drei Monate, wenn ihre Sinsen ihr ausgegahlt wurden, und dieses kurze Vergnügen beschwichigte dann wieder ihre unerklärliche Leidenschaft.

eingetretenen Abschlag der Viktualienpreise nicht verfehlt, überall eine günstige Wirkung hervorzubringen. Bei der anhaltend schönen Witterung gibt sich das Rebland der Hoffnung hin, doch noch einen erklecklichen Herbst zu gewinnen. Bereits findet man schon hier und da reife Beeren. — In einem Dorfe des Wiesentales ereignete sich neulich der Fall, daß auf ärztliche Anzeige hin die Ausgrabung einer kurz zuvor beerdigten Leiche amtlich angeordnet wurde, ohne daß sich jedoch die Befürchtung, als habe hier die Bestattung eines Scharntobten stattgefunden, als gegründet erwiesen hätte. Der Leichnam war nicht nur die vorchristemäßigen zweimal 24 Stunden, sondern noch 14 Stunden über die von der Leichenschau angeordnete Beerdigungszeit im Sterbehause zurückbehalten und mit allen Zeichen des Todes, der sich auch bei der Ausgrabung vollkommen konstatirte, beerdigt worden. Ich schreibe Ihnen dies lediglich in der Absicht,

um irrigen Gerüchten, die durch einen solchen, an sich unerheblichen Vorfall leicht entstehen könnten, vorzubeugen. (D. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[C.818.1] Randegg. Die überall mit so vielem Jubel aufgenommene Reise Sr. königl. Hoheit unseres allverehrten Großherzogs (s. auch R. 3. vom 6. d., d. d. Randegg, 30. August) war gewiß nicht von bloß vorübergehendem Eindrucke, sondern wird allenthalben in allen, durch die engelhaftige Freundlichkeit und bewiesene Landesväterlichkeit unseres geliebten Großherzogs entzückten Herzen unauslöschlich bleiben. Dies können wir insbesondere von hier aus berichten, wo am Samstag, den 2. dieses, in der Synagoge, in der Predigt über das alte ist. Königsgesetz, von dem Hrn. Rabbiner Schott so wohl auf die jüngst erlebte beglückende Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, als auch auf Höchstselben ebengefeierten themen Geburtstag sehr passend Bezug genommen, und auf die Pflichten guter Unterthanen kräftig hingewiesen wurde. Randegg, den 10. September 1843.

Table with 4 columns: Sept. 14. 15., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include temperature, wind, and precipitation data for Karlsruhe.

Größherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 17. Sept.: Cortez, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini.

Literarische Anzeigen. [C.850.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Festpredigt am Geburtstagsfest Sr. königl. Hoh. des Großherzogs Leopold von Baden. Gehalten am 29. Aug. 1843 von Th. Witt, Pfarrerverweser der ersten evang. Stadtpfarrrei von Karlsruhe. Preis 6 fr. Der Ertrag dieser Schrift ist für die Rettungsanstalt für verwaiste Kinder in Durlach bestimmt.

[C.882.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Ueber die Dauer des Landtages ist ein elegant möblirtes Zimmer mit 2 Kreuzstücken in der Nähe des Landstandhauses zu vermieten. Auf Verlangen kann auch noch ein kleineres als Schlaf- oder Bedientenzimmer beigegeben und für alle sonstigen Bequemlichkeiten gesorgt werden. Näheres Waldstraße Nr. 26 im dritten Stock.

[C.779.2] Karlsruhe. (A. B. Nr. 722. Stellegesuch.) Ein sehr empfehlenswerther, wohlgebildeter junger Mann, welcher Zeugnisse seines steten Wohlverhaltens besitzt, und auf Verlangen auch mit auf Reisen geht, wünscht bei einer Herrschaft sogleich eine Stelle als Kammerdiener oder Bedienter zu erhalten. Hierauf Respektirende wenden sich in portofreier Anfrage an das Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[C.828.3] Bretten. (Anzeige.) 10 Faß in Eisen gebunden, von 8 bis 18 Dhm, die sich zum Einschlagen der Zwetschen eignen, sind billig zu haben bei Bretten, den 11. September 1843.

[C.847.2] Heidelberg. (Anzeige.) Der Unterzeichnete hat in Auftrag, in hiesiger Stadt zwei sehr frequente Brauereien, wovon die eine mit Realschulgerechtigkeits versehen, ferner in der Nähe von Heidelberg zwei Mühlen, jede mit zwei Mahl- und einem Schälengang, nebst Schwing- und Delmühle, und ein Wirthshaus zu verkaufen. Sämmtliche Realitäten befinden sich in gutem Zustande und die Bedingungen sind sehr annehmbar zur Uebernahme gestellt. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe Heidelberg, im Sept. 1843.

[C.809.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Meine geehrten Kunden benachrichtige ich hiermit, daß von C. Stinnes eine Ladung bester ruhrender Schmiedehöfen, sowie besser ruhrender Stückhöfen zur Dienstleistung für mich in Leopoldshafen angekommen ist, dort während 14 Tage ausgeladen und zu billigem Preise abgegeben werden. Karlsruhe, den 12. September 1843.

[C.783.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Eine sehr bedeutende Wasserkraft, nebst schönen, großen Gebäulichkeiten, auf 2 Seiten von dazu gehörigen Wiesen umgeben, ganz an der württembergischen Gränze sehr hübsch gelegen, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen wird ertheilt im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.829.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junger Mann, der in einem Exzerebidetatgeschäft 3 Jahre in der Lehre gestanden hat, sucht gegen ganz billiges Honorar eine Anfangskommission; auch wäre es demselben sehr erwünscht, wenn er auf ein Kontor kommen könnte. Wer, ist auf dem Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

[C.879.1] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein im Schreibfache geübter junger Mensch wünscht auf einem Kontor oder Kanzlei Beschäftigung zu erhalten. Näheres Jähringerstraße Nr. 22 zu erfahren.

[C.885.2] Rehl. Die Gebrüder Wolff aus Rohrbach bei Heidelberg treffen Montag, den 18. Sept., mit einem Transport Reit- und Wagenverfahre in Rehl ein, und haben ihre Stallung bei Herrn Jakob Schaaß, Gasthaus zum Rössel.

[C.830.2] Derringen. (Rufbaum- bordverkauf.) Bei Unterzeichnetem sind wieder mehrere hundert Schub 1, 1 1/2 und 2 Zoll dicke, schöne, trockene Rufbaumbord zu haben.

Ferdinand Förderer. [C.880.1] Weingarten. (Anzeige.) Bis nächsten Sonntag, den 17. September, wird das hiesige Kirchweihfest abgehalten. Hierzu laßt höchst ein Venttenmüller zum Löwen.

[C.881.1] Karlsruhe. (Zimmer zu vermieten.) In der Herrenstraße Nr. 22, am katholischen Kirchenplatz, dem Landhandelsgebäude gegenüber, ist ein möblirtes schönes Zimmer mit 2 Kreuzstücken auf die Dauer des Landtags zu vermieten.

[C.849.2] Billingen. (Sodafabrikverkauf.) Die Sodafabrik Billingen, welche unter'm 6. September v. J. in diesen Blättern zum Verkauf ausgeschrieben wurde, wird am Mittwoch, den 4. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Kontor der Fabriksverwaltung einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt, in welcher definitiv losgeschlagen werden kann.

Das Geschäft erfreut sich fortan eines guten Fortganges und wird bis zur Uebergabe an einen Käufer betrieben. Kaufbedingungen, so wie sonstige Auskunft ertheilt die unterfertigte Verwaltung. Billingen, den 12. September 1843.

[C.874.3] Nr. 20,270. Stausen. (Aufforderung und Zahlung.) Joseph Haus von Felskirch, Soldat beim gr. dritten Infanterieregiment zu Raftatt, hat sich aus seinem Urlaub entfernt, ohne daß sein demaliger Aufenthalt bekannt ist.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen entweder dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen und über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls derselbe als Deserteur in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurtheilt, des Drückbürgerrechts für verlustig erklärt und seine persönliche Verhaftung auf Verretung vorbehalten würde.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Solotaten Joseph Haus, dessen Signalement unten beigefügt ist, zu fahnden und im Betretungsfall anher einzuliefern.

Signalement des Joseph Haus. Alter, 26 Jahre, 5 Monate und 14 Tage. Größe, 5' 3" 3". Körperbau, mittlerer. Gesichtsfarbe, gut. Augen, blau. Haare, braun. Nase, groß. Sonstige Kennzeichen, keine. Stausen, den 8. September 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Gert.

[C.813.3] Nr. 14,544. Karlsruhe. (Aufforderung.) Der Kanonier Heinrich Wolf von hier hat sich aus seinem Heimathsorte, ohne die erforderliche Anzeige zu machen, entfernt. Es wird derselbe daher aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen bei seinem Regimentskommando oder bei unterzeichnetem Verhöre zu stellen und zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erkannt, und die gesetzliche Strafe gegen ihn verhängt werden würde. Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizei- und Militärbehörden, auf den Vorgeordneten zu fahnden und im Betretungsfall an sein Regimentskommando abzuliefern.

Signalement. Größe, 6'. Körperbau, stark. Farbe des Gesichts, gesund. der Augen, blau. Haare, schwarz. Nase, groß. Alter, 23 Jahre. Der Bart ist im Entstehen. Besondere Merkmale, keine. Anzug. Hat zu Zeiten einen blauen, öfters aber einen braunen Ueberrock getragen, blaues Halstuch, hellgestreifte Hosen und eine hellgrüne Kappe. Karlsruhe, den 8. Septbr. 1843. Großh. bad. Stadtm. Stöffer. vdt. Heinrich.

[C.848.3] Triberg. (Aufforderung.) Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Edlenwirths und Handelsmanns Joseph Faller von hier

Forderungen zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in der auf Antrag der Vorstehenden auf Dienstag, den 26. d. M., Morgens 8 Uhr,

im Gasthause zum Löwen dahier angeordneten Liquidationstagsfahrt schriftlich oder mündlich anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie ihre Befriedigung nur von den Erben und aus demjenigen Vermögenstheile verlangen können, welcher nach Verweisung der angemeldeten Schulden auf die Erben übergeben wird. Triberg, den 9. September 1843. Großh. bad. Amtorevisorat. Donsbach.

[C.871.3] Nr. 15,361. Radolphzell. (Schuldenliquidation.) Wegen Johann Georg Stöckle von Singen hat man unter'm Heutigen die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellung- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 9. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,

Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzüge oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachschußvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beisage, daß in Bezug auf Borgvergleiche und die Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschusses die Nichterscheinenen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angehen werden.

Radolphzell, den 1. Sept. 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Klein. vdt. Goffer.

Table with 2 columns: Fruchtpreise, Karlsruhe, 14. Septbr. Items include wheat, rye, and other grains with their respective prices.

Staatspapiere. Paris, 13. Sept. 3proz. Konj. —. 3proz. (1840). 4proz. 103. —. 5proz. Konj. 121.45. Bankaktien 3288.75. Kanalaktien —. St. Germaineisenbahnaktien 800. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 282.50. linkes Ufer —. Orleans Eisenbahnaktien 667.50. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 190. —. Blg. 5proz. Anleihe —. (1840) 108 1/2. (1842) —. römische do. 106 1/2. Span. Akt. 27. Pass. 4 1/2. (1842) —. 107.75. London, 11. Septbr., 4U. Nachm. Konj. 95 1/2. Span. Bond, aktiv 19. passiv 4 1/2. aufgeschob. Schuld 11. Portugal. Fds. 42 1/2. 3proz. —. Blg. 104 1/2. Holländ. 5proz. Anl. 101 1/2. 2 1/2. 52 1/2. Neue holl. Anl. 100 1/2. Dän. 87 1/2. Rus. —.

Table with 4 columns: Frankfurt, 14. Septbr. Items include various bonds and securities from different regions like Österreich, Preußen, Bayern, etc.

Table with 4 columns: Goldkurs. Items include gold prices for various locations like Neue Louisdor, Friedrichsdor, etc.